

Vorwort.

In dem Folgenden teile ich Gedanken mit, die die Ergebnisse philosophischer Untersuchungen der letzten 16 Jahre sind. Sie betreffen viele Gegenstände: <sup>D</sup>en Begriff der Bedeutung, des Verstehens, des Satzes, der Logik, die Grundlagen der Mathematik, die Bewußtseinszustände und Anderes. Ich habe alle diese Gedanken als ~~B e m e r k u n g e n~~ B e m e r k u n g e n, kurze Absätze, niedergeschrieben. Manchmal in längeren Ketten, über den gleichen Gegenstand, manchmal in raschem Wechsel von einem Gebiet zum anderen überspringend. — Meine Absicht war es von Anfang, alles dies einmal in einem Buche zusammenzufassen, von dessen Form ich mir zu verschiedenen Zeiten verschiedene Vorstellungen machte. Wesentlich aber schien es mir, daß darin die Gedanken von einem Gegenstand zum andern ~~überspringend~~ in einer natürlichen und lückenlosen Folge fortschreiten wollten.

Nach manchen misglückten Versuchen, meine Ergebnisse zu einem solchen Ganzen zusammenzuschweißen, sah ich ein, daß mir dies ~~Unternehmen~~ nie gelingen würde. ~~Ich erkannte, daß // würde.~~ Daß // das Beste, was ich schreiben konnte, immer nur philosophische Bemerkungen bleiben würden; daß meine Gedanken bald erlahmten, wenn ich versuchte, sie, gegen ihre natürliche Neigung, in einer Richtung weiterzuzwingen. — Und dies hing freilich auch mit der Natur der Untersuchung <sup>selbst</sup> ~~selbst~~ zusammen.

Sie nämlich zwingt uns, ein weites Gedankengebiet, ~~km~~  
kreuz und quer, nach allen Richtungen hin zu durchreisen.-  
Die philosophischen Bemerkungen dieses Buches sind gleich-  
sam eine Menge von Landschaftsskizzen, die auf diesen ~~Landschaft~~  
verwickelten Fahrten entstanden sind.

Die gleichen Punkte ~~der Landschaft,~~ oder beinahe  
die gleichen, wurden stets von Neuem von verschiedenen  
Richtungen her berührt und immer neue Bilder entworfen. #  
Eine Unzahl dieser war verzeichnet, oder uncharakter-  
istisch mit allen Mängeln eines schwachen Zeichners  
behaftet. Und wenn man diese ausschied, blieb eine An-  
zahl halbwegser übrig, die nun so angeordnet, oftmals  
beschnitten, werden mußten, daß sie dem Betrachter mögli-  
~~cherweise~~ ein Bild der Landschaft geben konnten.

Ich hatte bis vor Kurzem den Gedanken an eine Ver-  
öffentlichung ~~dieser~~ <sup>der</sup> Arbeit bei meinen Lebzeiten eigentlich  
aufgegeben. Er wurde allerdings von Zeit zu Zeit rege ge-  
macht, und zwar hauptsächlich dadurch, daß ich erfahren  
mußte, daß meine Ergebnisse, die ich in Vorlesungen,  
Skripten und Diskussionen weitergegeben hatte, vielfach  
misverstanden, mehr oder weniger verwässert, oder verstüm-  
melt im Umlauf waren. <sup>Sadisch</sup> Hierdurch wurde meine Eitelkeit ge-  
reizt und ich hatte immer wieder Mühe sie zu beruhigen.

<sup>aber</sup> Vor zwei Jahren nun hatte ich Veranlassung, mein er-

— stes Buch (die "Logisch-Philosophische Abhandlung")  
wieder zu lesen und seine Gedanken zu erklären. Da schien  
es mir plötzlich, daß ich jene alten Gedanken und die  
neuen zusammen veröffentlichen sollte; ~~daß~~ ~~daß~~ ~~daß~~ ~~daß~~ ~~daß~~  
diese nur durch den Gegensatz, und auf dem Hintergrund  
meiner ältern Denkweise, ~~ihre eigentliche Bedeutung~~  
~~zeigen könnten.~~ // ihre rechte Beleuchtung erhalten könn-  
ten. //

Seit ich nämlich vor 16 Jahren mich wieder mit  
Philosophie zu beschäftigen anfang, mußte ich schwere  
Irrtümer in ~~an~~ dem erkennen, was ich in jenem ersten  
Buche <sup>geschrieben</sup> niedergelegt hatte. Diese Irrtümer einzusehen, hat  
mir - in einem Maße, daß ich kaum selbst zu beurteilen //  
vermag - die Kritik geholfen, die meine Ideen durch  
Frank Ramsey erfahren haben, - mit welchem ich sie, wäh-  
rend der zwei letzten Jahre seines Lebens in zahllosen Ge-  
sprächen erörtert habe. - Mehr noch als dieser - stets  
kraftvolle<sup>n</sup> und sichern - Kritik verdanke ich derjenigen,  
die ein Lehrer dieser Universität, Herr P. Sraffa, durch  
viele Jahre, unablässig an meinen Gedanken geübt hat.  
D i e s e m Ansporn verdanke ich die ~~folgereichsten Ideen~~  
~~dieser Schrift.~~ // folgereichsten der Ideen dieser Schrift.

//

Aus mehr als e i n e m Grunde wird, was ich hier  
veröffentliche, sich mit dem berühnten, was Andere heute

schreiben. ~~X~~ Tragen meine Bemerkungen keinen Stempel an sich, der sie als die meinen kennzeichnet, so will ich sie auch weiter nicht als mein Eigentum beanspruchen.

Ich übergebe sie mit zweifelhaften Gefühlen der Öffentlichkeit. Daß es dieser Arbeit, in ihrer Dürftigkeit und der Finsternis dieser Zeit, beschieden sein sollte, Licht in ein oder das andere Gehirn zu werfen, ist ~~natürlich~~ nicht unmöglich, - aber <sup>durchaus</sup> ~~auch~~ nicht ~~allzu~~ wahrscheinlich.

Ich möchte nicht mit meiner Schrift Andern das Denken ersparen. Sondern, wenn es möglich wäre, jemand zum ~~zup~~ eigenem Gedanken anregen.

Daß dieses Buch nicht gut ist, weiß ich. Aber ich glaube, daß die Zeit, in der es von mir verbessert werden könnte, vorüber ist.

Cambridge im Januar 1945